

## Ist eine sinnvolle Unterhaltung mit Tieren möglich?

Von Dawn E. Hayman, Tierkommunikatorin und Mitbegründerin der Spring Farm CARES, New York.

Ein PONY, das wir BUBBLES nannten, kam mit über dreißig Jahren in unsere Einrichtung. Das weibliche Tier war wahrscheinlich um die zweiunddreißig oder dreiunddreißig Jahr alt. Den Namen Bubbles (Blasen) erhielt sie, weil sie keine Zähne hatte und wir ihr ihr Futter in Wasser gemischt füttern mussten. Sie steckte ihren Kopf in den Eimer und blies Blasen. Sie hatte auch eine sehr temperamentvolle Persönlichkeit. Sie war ein kleines Shetlandpony - ein unglaublicher Charakter. Die Kinder liebten sie. Sie war sehr temperamentvoll. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen war es, glasierte **Krapfen** zu essen, und es gab einen Freiwilligen, der einmal pro Woche mit einer Tüte glasierter Krapfen zu uns kam. Wenn Bubbles diese Tüte mit den Krapfen durch die Tür kommen sah, fing sie an zu nicken und sich im Kreis zu drehen. Sie wollte unbedingt ihr Stück glasierten Donut haben. Jeden Samstagmorgen, ohne Ausnahme, war das ihre Routine.

Bubbles starb an Altersschwäche. Etwa sechs Monate nach ihrem Tod verkündete mir ihr Geist, dass sie zurückkommen würde. Das war eine unglaubliche Botschaft, denn normalerweise bekomme ich keine zeitlichen Angaben darüber, wann die Tiere zurückkommen werden. Sie sagte ganz konkret, dass sie am **21. April** auf unserer Farm **im Mutterleib ankommen und hier geboren werden würde**. Ich sagte sofort: "*Vergessen Sie es, die Chancen dafür sind so gering*". Sie sagte mir, sie würde wieder ein Shetlandpony werden. Wir züchten hier nicht; wir sind eine Rettungsstation. Es gibt nicht sehr viele trüchtige Shetlandponys, die als Streuner da draußen herumlaufen. Also dachte ich sofort: Das wird nie passieren.

Trotzdem fragte ich sie, ob wir irgendetwas tun müssten. Und sie sagte: "*Nein, aber ihr könntet euren Freunden sagen, dass ihr interessiert wärt, wenn sie ein Shetlandpony finden, das ein Zuhause braucht.*" Also sagten wir: "*Okay, das können wir tun.*" Und das taten wir. Der April verging wie im Flug, und am 19. April erhielt ich plötzlich einen Anruf von einer unserer Freundinnen. Sie sagte zu mir: "*Es gibt da eine sehr merkwürdige Situation: eine ältere Frau, die sich nicht um ihre Pferde kümmert. Sie hat eine ganze Reihe von Shetlandponys, von denen viele trüchtig sind, und ich möchte sie vermitteln. Wären Sie daran interessiert, eines zu nehmen? Wir müssen diese Ponys da rausholen, denn sie sind am Verhungern.*" Ich konnte es nicht fassen.

*"Das soll wohl ein Scherz sein; ja, wir sind interessiert, wir kommen und nehmen eins mit."*

Sie rief mich noch am selben Tag zurück und sagte mir, dass sie sich ein wenig geirrt hatte; alle Fohlen waren bereits geboren und sie waren ein paar Monate alt, und würden wir ein Fohlen nehmen? Ich fragte Bubbles: "*Wärst du schon geboren?*", und die Antwort war eindeutig: "*Nein, ich werde in der Scheune geboren. Ich werde in demselben Stall geboren, in dem ich gestorben bin.*" Ich dachte: "*Nun, das ist es nicht. Das ist nicht das richtige Pony*". Es war eine Achterbahnfahrt, aber am 20. April rief die Freundin wieder an:

*"Du wirst es nicht glauben. Ich war gerade drüben. Da gibt es eine Stute, die noch nicht gefohlt hat und jeden Tag fohlen wird, also müssen wir sie rausholen."*

Wir fuhren dorthin, und interessanterweise hatte die Stute noch nie ein Halfter umgehängt bekommen; man hatte noch nie etwas mit ihr gemacht. Sobald sie uns zur Tür

hereinkommen sah, ging sie direkt auf uns zu. Wir legten ihr ein Halfter an und führten sie zum Anhänger hinaus. Sie stieg sofort auf.

Wir brachten sie nach Hause. Es war der 21. April, das Datum, an dem Bubbles mir gesagt hatte, dass sie im Mutterleib auf unserer Farm ankommen würde. Wie sich herausstellte, war die Stute in denselben Bereich gebracht worden, in dem Bubbles gestorben war, nämlich in einen Bereich in unserer Reithalle, in dem wir provisorische Tore aufgestellt hatten, und ganz zufällig landete sie wieder dort; es war der einzige Platz, den wir zur Verfügung hatten. Hier war also das Pony, das jeden Tag fohlen sollte. Wir schliefen mit ihr im Stall, für den Fall, dass sie Probleme beim Abfohlen haben sollte, denn die Stuten waren alle ausgehungert und in einem wirklich schlechten Zustand.

Zu dieser Geschichte kommt noch hinzu, dass unsere Stallmanagerin, eine Dame, ein kleines Kind hatte, das sie jeden Tag mit zur Arbeit nahm, als Bubbles noch lebte. Bubbles war ihr Babysitter. Unsere Stallmanagerin setzte das Baby in eine kleine Wippe vor die Box des kleinen Bubbles. Wenn das Baby aufwachte, berührte Bubbles die Wippe und schaukelte sie, um das Baby wieder in den Schlaf zu wiegen. Das kleine Mädchen war etwa eineinhalb Jahre alt, als Bubbles starb. Als das neue Pony kam und sich auf die Geburt vorbereitete, waren sie zufällig hier, und das kleine Mädchen war bei ihrer Mutter. Ihre Mutter fragte: *"Haben Sie etwas dagegen, wenn ich sie bei der Geburt des Ponys zuschauen lasse?"* Ich sagte, *„eigentlich nicht, das wäre wunderbar für sie“*.

Als wir die Geburt beobachteten, sagte unsere Stallmanagerin zu ihrer kleinen Tochter: *"Wer ist das? Wer ist das?"*, als das Fohlen herauskam. Das kleine Mädchen sagte glasklar: *"Das ist Bubbles, Mami, das ist Bubbles."* Das kleine Mädchen und das Pony waren so eng miteinander verbunden, als sie noch ein Säugling war. Niemand hatte vor ihr darüber gesprochen, dass Bubbles zurückkommen würde.

Ausschlaggebend für meine Interpretation des Geschehens war der Tag nach der Geburt des Ponys. Wir nannten es Mr. Bubbles. Er hatte wieder dieselbe Persönlichkeit. Wir veranstalteten einen Garagenverkauf als Spendensammelaktion, eine Art Tag der offenen Tür. Es war ein Samstagmorgen und die Leute kamen, um die Scheune zu besichtigen. Unsere freiwillige Helferin kam mit glasierten Donuts für die Mitarbeiter - nicht für die Pferde. Wir hatten einen Tisch mit Erfrischungsgetränken aufgestellt, und der stand vor dem neugeborenen Fohlen. Die Freiwillige hatte die Tüte mit den Krapfen auf den Tisch gestellt. Plötzlich hörte ich, wie einer der Teilnehmer der Führung rief: *"Schau, Mama! Sieh mal, was das kleine Pony macht!"* Ich drehte mich um, und Mr. Bubbles zwängte sich durch die Gitterstäbe des Geheges, um nach der Tüte mit den Donuts zu angeln. Neugeborene Fohlen tun so etwas einfach nicht.

### **Meine Beurteilung**

Als ich das Beispiel 16 (Kapitel 7.1.6.3) in meinen Band 3 aufnahm, hatte ich Bedenken, weil dort von einer sinnvollen Unterhaltung eines Menschen mit einem verstorbenen Hund berichtet wird. Abgesehen von der Schwierigkeit, überhaupt eine Verbindung mit verstorbenen Menschen oder gar Tieren akzeptieren zu können, konnte ich mir nicht vorstellen, dass ein Hund eine sinnvolle Unterhaltung zustande bringen könnte.

Die Tierkommunikatorin Dawn E. Hayman, berichtet hier von einer vergleichbaren, sinnvollen Kommunikation mit einem Tier (einem Pony), das sich allerdings vermut-

lich noch ungeboren im Bauch des Muttertieres befindet. Diese Kommunikation - und das ist hier das Besondere - beinhaltet nachweislich richtige Angaben (im Mutterleib ankommen, Geburt am 21. April in demselben Stall, in dem Bubbles gestorben ist.).

Wenn Ihnen, lieber Leser, damit wohler ist anzunehmen, dass es sich "nur" um Hellsichtigkeit handelt, die Frau Hayman in die Form einer Tierkommunikation kleidet, so ist Ihnen das freigestellt.

Das sonderbare Verlangen nach Krapfen, das Mr. Bubbles zeigt, ist nicht mit Hellsichtigkeit zu erklären. Es ähnelt seltsamen Essgewohnheiten kleiner Kinder, die sich an ihr früheres Leben erinnern können und spricht daher eher für eine Verhaltens Erinnerung an ein früheres Leben.

Der Fall mindert ein wenig meine Bedenken dagegen, eine sinnvolle Unterhaltung mit verstorbenen Tieren für möglich zu halten.

**Literatur:**

Sheridan, Kim (2003) *Animals and the Afterlife / True Stories of Our Best Friends' Journey Beyond Death*, Hay House, London, ISBN: 978-1-84850-242-0, S. 289-291